

Museum im Palais

Frauengeschichten und Männergeschichte?

Historische Rollenvorstellungen anhand kulturhistorischer Objekte

Information für Pädagoginnen und Pädagogen
zum Programm der Dauerausstellung in der Kulturhistorischen Sammlung

Spezialführung: 9. bis 13. Schulstufe

> Erforderliche Vorläuferfähigkeiten: Grundkenntnisse der Geschichte

> Geeignete Unterrichtsfächer: Geschichte und Politische Bildung

Dauer: 2 Stunden

Führungsannahmen:

Leitstand: Museum im Palais/Landeszeughaus

0316/8017 - 9810

info-zh@museum-joanneum.at

Intention des Programmes:

Diese Führung soll jungen Menschen einen Einblick in jene Rollen geben, in welche beide Geschlechter gedrängt wurden bzw. werden. Besonders konzentrieren wir uns dabei auf den Adel, den höchsten Stand der Gesellschaft, der in verschiedenen Epochen in seinen Rollenvorstellungen oft andere Anschauungen vertrat als die übrigen Gesellschaftsschichten. Besonders interessant ist der Vergleich von historischen Rollenvorstellungen mit jenen, die heute noch immer – oder eben nicht mehr – gelten. Da sich viele der ursprünglich adeligen Werte später auch in nichtadelige Gesellschaftsschichten weitertradierten, ist ein solcher Vergleich durchaus zulässig und spannend.

Sinn und Zweck der Führung soll es sein, den eigenen Blick auf das andere Geschlecht zu erweitern und spezifische Rollenvorstellungen zu hinterfragen sowie die eigene Kritikfähigkeit zu schulen.

Aufbau:

Im Rahmen einer Überblicksführung werden die Jugendlichen (Oberstufe) immer wieder mit historischen Rollenbildern und Klischees konfrontiert. Dies soll eine Basis für Diskussionen innerhalb des Museums, aber auch im weiterführenden Unterricht, bilden. Die Führung verknüpft soziales mit historischem Lernen.

Die Schulklasse wird zunächst in zwei Gruppen aufgeteilt: Ein Tourguide übernimmt die Mädchen, ein anderer die Burschen. Nun werden zusammen mit allgemeinen Informationen über die Ausstellung jeweils geschlechterspezifische Informationen gegeben, ohne den Jugendlichen explizit mitzuteilen, dass es sich um solche handelt. Zum Abschluss treffen sich alle Schüler/innen im Vermittlungsraum, um ihre Erfahrungen auszutauschen. Als Basis dafür dient ein Fragenkatalog, der in der jeweiligen Gruppe ausgearbeitet und besprochen wird. Danach gestaltet jede Gruppe ein Plakat mit den für sie wichtigsten Punkten. Die Ergebnisse werden gemeinsam analysiert und diskutiert. Diese Arbeit kann dann als Grundstein für eine weitere Bearbeitung in der Klasse dienen.

Erfahrungen haben gezeigt, dass es auch sehr spannend und fruchtbar sein kann, wenn die gesamte Gruppe in einer Doppelconférence geführt wird und direkt in den Dialog einsteigen kann. Dies ist besonders bei Klassen mit nicht ausgewogenem Mädchen-Burschen-Anteil von Vorteil.

Auszüge aus dem Lehrplan¹:

Orientiert am europäischen Leitziel der Chancengleichheit und Gleichstellung der Geschlechter sollen Schülerinnen und Schüler auch erkennen können, dass Geschlechterrollen und Geschlechterverhältnisse im Laufe der Geschichte unterschiedlich definiert waren und demnach veränderbar und gestaltbar sind.

Die Schülerinnen und Schüler sollen weiters befähigt werden, Sachverhalte und Probleme in ihrer Vielschichtigkeit, ihren Ursachen und Folgen zu erfassen und ein an den Menschenrechten orientiertes Politik- und Demokratieverständnis zu erarbeiten. Dies verlangt eine entsprechende Praxismöglichkeit im Lebens- und Erfahrungsbereich der Schülerinnen und Schüler.

Die Schülerinnen und Schüler sollen befähigt werden, die sozialen, kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Strukturen und Abläufe kritisch zu analysieren und die Zusammenhänge zwischen Politik und Interessen sowie die Ursachen, Unterschiede und Funktionen von Religionen und Ideologien zu erkennen. Schülerinnen und Schüler sollen ihre gesellschaftliche Position und ihre Interessen erkennen und über politische Probleme urteilen und entsprechend handeln können.

Kritische Reflexion durch Auseinandersetzung mit und Interpretation von Quellen (Texte, Bilder, Diagramme, Statistiken und Karten u. a.) unter Einbeziehung der modernen Medien soll gefördert werden.

Der Stellenwert und Stellung von Frauen und Männern als Individuen und Sozialwesen im jeweiligen historischen Kontext soll herausgearbeitet werden

Eine simulative und handlungsorientierte Auseinandersetzung mit Themen der Geschichte und Politischen Bildung soll stattfinden

Kreative und vielfältige Formen der Präsentation sollen geübt werden

Bei der Bearbeitung sind regionale Aspekte zu beachten: Die lokale und regionale Ebene soll als nahe liegendes Erfahrungs- und Erprobungsfeld herangezogen werden. Sozialkundliche, alltagsgeschichtliche und politische Inhalte sind interdisziplinär; sie sollen verstärkt im fächerverbindenden und fächerübergreifenden Unterricht – unter Bezug auf das Unterrichtsprinzip Politische Bildung – umgesetzt werden.

Breiter Raum ist dem Dialog zu geben.

¹ Diese Passagen folgen inhaltlich dem Lehrplan „Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung“. Vgl. http://www.bmukk.gv.at/medienpool/11857/lp_neu_ahs_05.pdf, Oktober 2012.

Es geht auch um das Entwickeln eines individuellen Handlungsrepertoires für die politische Auseinandersetzung und Meinungsbildung (Sozialkompetenz). Das umfasst praktisches, forschendes, problemlösendes, soziales, kommunikatives, projektartiges, produktorientiertes Lernen.

Relevante Lehrplanstellen

5. und 6. Klasse:

Von der griechisch-römischen Antike bis zum Ende des Mittelalters

Entwicklung des Rechts im Spannungsfeld von Herrschaft und Zusammenleben (Formen und Modelle der politischen Beteiligung – Gegenüberstellung mit gegenwärtigen Demokratiemodellen; Ständegesellschaft; Frauen und Männer im jeweiligen System; Verwaltungsentwicklung, Entwicklung der Territorialstaaten)

Vom Beginn der Neuzeit bis zum Ersten Weltkrieg

Soziale, politische und wirtschaftliche Dynamik in neuzeitlichen Staaten und Bündnissystemen (Hausmachtspolitik; habsburgische Reformpolitik; napoleonisches Hegemonialsystem; der Wiener Kongress und das System der Restauration; Bündnisse bis 1918)

Instrumentalisierungen von Kultur und Ideologie in Politik und Gesellschaft (Geschichtsbilder und -mythen; historische Legitimationen)

Angestrebte Kompetenzen:

Die Schüler/innen sollen ...

- ... Geschichte anhand von historischen Gegenständen erfahren.
- ... die Verknüpfung von Vergangenheit und Gegenwart verstehen, Fragen stellen und darüber reflektieren und diskutieren können.
- ... sich kritisch mit den besprochenen Objekten auseinandersetzen.
- ... herausarbeiten, analysieren und beurteilen, wie Statussymbole wirkten und noch immer wirken.
- ... erfahren, wie Adelige in vergangenen Zeiten lebten.

- ... einige Unterschiede zwischen Adel und anderen gesellschaftlichen Ständen benennen können.
- ... den Unterschied zwischen „historischer Realität“ und „verklärter Fernsehromantik“ benennen und in die gegenwärtige Geschlechterdiskussion einordnen können.
- ... die unterschiedlichen historischen Rollenbilder in Adelskreisen zusammenfassen, vergleichen und diskutieren können.

Fragenkatalog:

1. Was war(en) im Mittelalter und der Neuzeit die Hauptaufgabe(n) des Adels?
2. Welche Aufgaben konnten Adelige in der katholischen Kirche übernehmen?
3. Welche Rechte und Pflichten hatte der Adel im Krieg?
4. Was waren die Aufgaben des Adels während eines Turniers?
5. Welche Reisegewohnheiten hatte der Adel?
6. Welche Aufgaben hatte der Adel in der Ehe zu erfüllen?
7. Wie wurden adelige Kinder erzogen?
8. Wie präsentierte sich der Adel?
9. Welche Kleidung trug der Adel?
10. Wie sah das häusliche Leben des Adels aus?
11. Waren Adelige reich? Wie gingen sie mit ihrem Besitz um?
12. Welche Bildung erhielten adelige Kinder?
13. Wie sah adelige Freizeitgestaltung aus?